

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1.50 Mk.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg Zweigt. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Verl. Haberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg. auh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamzeile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Veltreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gaeß. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Kammer 134

Febru 179

Samstag, den 12. Juni 1926

Febru 179

61. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Der Pilsudski-Butsch in Polen wirkt wie ein Scheinwerfer auf die ehemals preussischen Landesteile der neuen Republik Polen. Wie im Elsaß, so machen sich auch hier starke Selbständigkeitsbestrebungen geltend. Man will die Verwaltung mit dem Gesamtorganismus lösen und völkerverständigen. Kein Wunder! Ist doch ein himmelweiter Abgrund von der kulturellen Höhe, auf die Preußen diese Gegenden in dreihundertjähriger zäher Arbeit heraufgehoben hat, zu dem verwaltungstechnischen und wirtschaftlichen Tiefstand, in welchem sich, trotz der Abtrennung von Rußland, das übrige Polen sich befindet. Im übrigen ist Pilsudskis Stellung, die er augenblicklich einnimmt, sehr schwer in eine klare oder gar verfassungsmäßige Formel zu fassen. Pilsudski, der neue Staatspräsident Dr. Mojszowski und der ebenfalls neue Ministerpräsident Bartel bilden so eine Art von Triumvirat (Dreimännerkollegium). Sejm und Senat sollen auf ein Jahr beurlaubt werden. In dieser Zwischenzeit liegt die Gewalt in den Händen des Triumvirats. Und wenn dieses, so denkt man sich, die nötigen Verfassungsänderungen vorbereitet oder geschaffen hat, wird Pilsudski dem Diktator Pilsudski gefälligst wieder Platz machen.

Man kann sich denken, daß diese „polnische Wirtschaft“ dem französischen Schutzherrn keine geringe Sorge bereitet. Dafür hat Briand eine andere Sorge los: Abd el Krim ist erledigt. Freilich der Risikrieg damit noch nicht. Denn trotz der Niederlage der Rabalen wird schon noch einige Zeit verstreichen, bis die völlige „Befriedung“ des Risikriegs eingetreten ist. Inzwischen aber haben zwei andere Gläubiger, nämlich Italien und England, sich für die Verteilungsmasse in Marokko angemeldet. Sie wollen bei der Beute nicht mit leeren Händen ausgehen. Namentlich ist es Mussolini, der mit seinem Rechtsittel vom „italienischen Meer“ seinen Anteil an der so kritischen Nordwestküste des dunklen Erdteils haben will. So wächst sich das Risikriegsgebiet zu einer wachsenden Gefahrenzone für die nordafrikanischen Kolonialmächte aus.

Die andere noch viel größere Sorge, die Frankreich beschwert, ist die drohende Finanzkrise. Briand scheint auch dieses Gespenst gebannt zu haben, wenigstens für die nächsten Monate. Doch weiß kein Mensch, auf welche Weise dies geschehen ist. Es sind nämlich zwischen ihm und der Bank von Frankreich geheime Abmachungen getroffen worden, über deren Art und politische Folgen Briand dem Parlament hartnäckig jede Auskunft verweigert. Man nimmt aber an, es handle sich um Ausschaltung des sozialistischen Einflusses auf die Regierung. Zunächst ist es der glänzenden Beredsamkeit Briands gelungen, für seinen Vortragsantrag die Mehrheit und somit das Vertrauen der Kammer zu gewinnen.

Endlich ist der Mossulstreit, der so viel Staub aufwirbelte, beigelegt. Der englisch-türkische Vertrag ist unterzeichnet worden. Die vom Völkerbund festgesetzte „Brüsseler Linie“ wird von den Parteien als unverletzlich und unveränderlich betrachtet. Zur Aufrechterhaltung des Friedens an der Grenze wird eine 75 Km. breite, jährlich kündbare neutrale Zone eingerichtet. Die Türkei erhält 10 v. H. aus den Einnahmen der Erdölfelder für eine Zeit von 25 Jahren. Mit anderen Worten: Mossul und sein Erdöl gehört England (dem Mandatsgebiet Irak); die Türkei bekommt aber einen Anteil an den Erdöl-Einnahmen — was wohl den Türken, die nötig Geld brauchen können, einstweilen genügen dürfte. England aber hat, trotz Völkerbundsaufrichten, seinen Willen durchgesetzt. Jedenfalls gibt's zunächst wegen Mossul keinen Krieg zwischen England und der Türkei.

Die 40. Völkerbundratsstagung läßt sich recht kritisch an. Der spanische, sowie der schwedische Vertreter glänzen durch ihre Abwesenheit. Brasilien macht Miene, auszutreten und Europa seinem eigenen Schicksal zu überlassen, da der Völkerbund immer mehr eine europäische Einrichtung zu werden beginnt. — Wenn es so weiter geht, dann ist sehr fraglich, ob Deutschland überhaupt noch die Ehre haben wird, in diese hohe Gesellschaft aufgenommen zu werden, dann ist auch Locarno hinfällig. Nicht weniger fruchtlos sind auch die Abbrüstungsbestrebungen, trotz der gegenwärtigen Arbeit der Unterkommission A., die wohlwollend, aus 50 Offizieren zusammengesetzt ist. Es gibt Leute, die glauben, daß der in Versailles gegründete Völkerbund das selbe Schicksal erleiden werde wie seinerzeit die auf dem Wiener Kongreß geschaffene „heilige Allianz“. Beide haben gemeinsam, daß sie „zur Aufrechterhaltung der neu geschaffenen Verhältnisse“ ins Leben gerufen wurden.

Für Oesterreich bringt die Tagung eine erfreuliche Feststellung. Der Rat stellte fest, daß die „finanzielle Stabilität Oesterreichs gesichert“ sei und enthub den Generalkommissar Zimmermann seines Amtes. Ungarn aber untersteht noch länger der Vormundschaft.

In Elsaß-Lothringen hat eine mächtige Hei-

matenbewegung, an der alle Parteien, Stände und Konfessionen teilnehmen, eingeleitet. Der Ausschuß des „Elsaß-Lothringischen Heimatbundes“ erläßt eine aufsehenerregende Rundgebung: „Sieben Jahre lang haben wir zugehört, wie man uns Tag für Tag in unserer eigenen Heimat entrechtet hat, wie all die Versprechungen, welche man (Frankreich) uns feierlich gegeben, mißachtet worden sind.“ Demgemäß fordert der Heimatbund „vollständige Selbständigkeit im Rahmen Frankreichs“, einen eigenen Landtag mit dem Recht, den Staatshaushalt selbst zu bestimmen und mit eigener Vollzugsgewalt, die deutsche Sprache im öffentlichen Leben, auf den Amtsstuben, vor den Gerichten und in den Schulen, Beamtenstellen für Elsaßer, volle Selbständigkeit des elsass-lothringischen Eisenbahnbereiches usw. „Es lebe ein selbstbewußtes, starkes und freies Elsaß-Lothringen!“

In unserem innerpolitischen Leben gehen die Wogen wieder höher. Sie werden mit jedem Tag, mit dem wir uns dem Volksentscheid nähern, stürmischer. Der sozialistisch-kommunistische Gesetzentwurf, der die entschädigungslose Enteignung der Fürstlichhäuser fordert, erhielt im Volksbegehren mehr als 12 Millionen Stimmen. Die Reichsregierung aber hat ihn einstimmig abgelehnt. Auch im Reichstag war die Mehrheit dagegen. Jetzt soll ein Volksentscheid die letzte Entscheidung treffen. Da der Entwurf nach Auffassung der Regierung einen verfassungsändernden Charakter hat, müssen mindestens 20 Millionen stimmberechtigte Deutsche ihn bejahen.

Inzwischen haben die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Völkischen und das Zentrum sich für die Ablehnung ausgesprochen. Die Demokratie läßt ihren Mitgliedern die Wahl frei. Bischöfe, evangelische Kirchenbehörden, der katholische Adel und viele andere Vereinigungen fordern zur Wahlenthaltung auf. Besonders Aufsehen erregte ein Brief, den Reichspräsident v. Hindenburg an den Staatsminister a. D. von Löbel richtete. Da heißt es u. a.: „Ich bin überzeugt, daß trotz der starken, vielfach unglücklichen Agitation für das Volksbegehren das ruhige Urteil und der gesunde Sinn unseres Volkes die moralische und rechtliche Seite der Frage nicht verkennen und die unabsehbare Gefahr, die allen Schichten des Volks hier droht, nicht übersehen wird.“ — Reichstanzler Dr. Marx hat im Reichstag ausdrücklich festgestellt, daß der Brief eine private Äußerung des Reichspräsidenten darstelle, mit der sich die Regierung nicht zu befassen habe.

Wir stehen also vor dem ersten Volksentscheid, zu dem seit der Revolution das deutsche Volk aufgerufen wird. Solche Volksabstimmungen sind Seltenheiten. Sie kamen bis jetzt nur in kleinem Umfang vor. So unlängst in dem kleinen Freistaat Schaumburg-Lippe, der nur 45 000 Einwohner zählt. Dort handelte es sich um den Anschluß an Preußen. Die Mehrheit der abgegebenen Stimmen aber fiel gegen den Anschluß aus. Derselbe unterbleibt also genau so, wie die geplanten Gebietsänderungen zwischen Hamburg und Preußen. Wertwürdig und doch auch wieder recht begreiflich, wie die Deutschen an alten geschichtlichen Heberleistungen zähe festhalten.

Eine Seltenheit in der Universitätsgeschichte hat sich in Hannover zugetragen. Nicht weniger als rund 1000 Studierende der dortigen Technischen Hochschule sind nach Braunschweig ausgewandert. Dies als Widerspruch gegen die Ausweisung von 10 Kommilitonen. Letztere hatten mit vielen anderen an einer Kundgebung gegen den Professor Lessing sich Ausschreitungen zu schulden kommen lassen. Lessing hat in Sachen des wüsten Haarmann-Prozesses und noch mehr gegenüber dem Reichspräsidenten von Hindenburg Äußerungen getan, welche die Gefühle jedes Deutschen tief verletzen mußten. Die preussische Regierung hat darüber Lessing gerügt, aber ihn dennoch im Amt belassen. Die Studenten wollen jedoch seine Entfernung erzwingen. Die Professoren fordern dasselbe von der Regierung.

Einige Berliner Blätter regen sich darüber auf, daß der deutsche Generalkonsul in Barcelona den Flaggenerklaß bereits heute schon durchgeführt hat. Warum? Der Erlaß ist verfassungsmäßig zustande gekommen, ist auch vom Reichstanzler Dr. Marx für rechtskräftig erklärt worden. Jeder deutsche Konsul ist also verpflichtet, ihn möglichst bald zur Ausführung zu bringen und nicht erst zu warten, bis der 11. August, der Endtermin der Ausführung, da ist. Die von dem ehemaligen Reichspräsidenten Ebert erlassene Verordnung vom 11. April 1921 (R.G.B. S. 483) kennt nicht weniger als zehn amtliche Flaggen. Die Lutherische Verordnung schafft nicht extra eine neue elfte Flagge, sondern ordnet nur an, daß Konsulate von Hofenplätzen zwei eben in jener alten Verordnung genannten Flaggen nebeneinander führen sollen.

Und nun noch ein angenehmes Schlußwort: Soeben verließ die Presse ein zweibändiges Werk des bekannten italienischen Geschichtsschreibers Professor Lombroso die Druckerpresse. Dort lesen wir u. a.: „Zwei Lote kämpften miteinander: Bismarck und Eduard VII. Seit den Zeiten Eduards VII. hat England den Krieg diplomatisch und militärisch gewollt und vorbereitet. Deutschland

aber war friedlich, wenn auch nicht pazifistisch, was nicht dasselbe ist.“ W. H.

## Neue Nachrichten

### Beileid des Reichspräsidenten zum Tode des Freiherrn v. Wangenheim.

Berlin, 11. Juni. Der Herr Reichspräsident hat den Hinterbliebenen des verstorbenen Kammerherrn Freih. v. Wangenheim in herzlichen Worten sein Beileid ausgesprochen.

### Die Reform des Reichstags

Berlin, 11. Juni. Reichstagspräsident Löbe hat seine Vorschläge zur Änderung der Geschäftsordnung des Reichstags den Fraktionen zur Begutachtung übergeben. Die Vorschläge bezwecken bekanntlich u. a. eine Verkürzung der Sitzungen durch Beschränkung der Redezeit auf eine halbe Stunde für jeden vorgemerkten Abgeordneten mit Ausnahme ganz wichtiger Verhandlungen. Auch die Zahl der Vollzettelungen soll verringert werden. Die Worterteilung soll nicht nach der Stärke der Fraktionen geschehen, sondern es soll möglichst ein Befürworter einer Vorlage mit einem Gegner abwechseln. — Wenn dem so oft inhaltlosen Gespräch im Reichstag ein Damm entgegengesetzt werden könnte, so wäre Präsident Löbe zu seiner Reform zu beglückwünschen.

### Zum Fall Lessing

Berlin, 11. Juni. Prof. Lessing aus Hannover hat eine Rede, die er heute in Berlin halten sollte, abgelesen. Für ihn wird Dr. Gumbel aus Heidelberg sprechen.

### Auflösung des bayerischen Landtags?

München, 11. Juni. Der Landtag hat den Entwurf der Verfassungsänderung bezüglich des Wahlrechts abgelehnt. Es fehlte durch die Stimmenthaltung des einzigen anwesenden bayer. Bauernbundesvertreters eine Stimme an der Zweidrittelmehrheit. Es soll nun beabsichtigt sein, den Landtag aufzulösen. Die Nationalisten haben einen dahingehenden Antrag eingebracht.

### Schluß der Genfer Tagung.

Genf, 11. Juni. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrats gab der halbamtliche Vertreter Spaniens Quer Boule die Erklärung seiner Regierung ab, Spanien habe immer gewünscht, den nichtständigen Sitz im Rat so lange zu behalten, bis es einen ständigen Ratsitz erhalte. Da dies durch die Sachlage nun unmöglich gemacht werde, stimme es jetzt dem Artikel 4 der Völkerbundscharta (der in der Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder eine Abwechslung vorsehe, während die ständigen Mitglieder dauernd gewählt sind) zu. Den Artikel hat Spanien bisher nicht bestätigt, eben weil es auf einen ständigen Sitz unmittelbar vom unständigen aus requirte. Paul-Boncour (Frankreich), Chamberlain und Scialoja (Italien) erwiderten übereinstimmend, sie können (wollen) den Sinn der spanischen Erklärung nicht verstehen (daß nämlich Spanien nichts dagegen habe, wenn auf seinen unständigen eine andere Nation gewählt werde, ohne daß Spanien einen ständigen Sitz erhält). Chamberlain sagte, es wäre ein Unglück für den Völkerbund, wenn eine Nacht in dem Umstand, daß sie nicht ständiges Ratsmitglied werden könne, eine Herabwürdigung ihres Werts erblicken würde.

Der brasilianische Vertreter Mello Franco gab im Auftrag seiner Regierung die Erklärung ab, daß Brasilien auf seinen unständigen Ratsitz verzichte. Die übrigen Ratsmitglieder sprachen ihr Bedauern aus. Scialoja und Paul-Boncour wiesen darauf hin, daß nach der Bundescharta nur die Vollerversammlung den Austritt eines Staats aus dem Rat annehmen könne. Darauf wurde die Tagung geschlossen. Die nächste Tagung des Völkerbundsrats wird voraussichtlich auf 3. September einberufen.

### Die russischen Unterstützungsgelder

London, 11. Juni. Der Sekretär des Bergarbeiterverbands, Cook, teilte mit, daß für die streikenden englischen Bergleute von russischen Gewerkschaften 380 000 Pfund Sterling (7,6 Millionen Mark) eingegangen seien. Er beschuldigte den Führer der englischen Eisenbahner, daß er die Regierung gegen die Bergarbeiter unterstütze.

## Deutscher Reichstag

### Der Berliner Vertrag angenommen

Berlin, 11. Juni.

210. Sitzung. Schluß. Bei der Beratung des deutsch-russischen Vertrags vom 24. August 1926 erklärt Reichstanzler Dr. Marx: Der Abschluß des Vertrags







Der Propagandabau des Vereins Württembergischer Zeitungsverleger e.V. in der Ausstellung „Werbeschau Stuttgart 1926“.  
Entwurf von Architekt Richard Herrs, Stuttgart.

habe Mißtrauen erweckt. Durch den Vertrag sei aber keine neue politische Lage geschaffen, sondern die gegebene Lage geklärt worden. Deutschland denke nicht daran, Locarno aufzugeben. Deutschland betreibe die Politik des Friedens, eine solche könne aber nicht einseitig sein. Berliner und Locarno-Vertrag ergänzen sich.

Der Vertrag wird in zweiter und dritter Lesung fast einstimmig und darauf das Kommissionsgesetz in zweiter Lesung angenommen.

21. Sitzung. Präsident Löbe kommt auf die gestrigen Värmisungen zurück und erklärt, aus dem stenographischen Bericht sei ersichtlich, daß die Abgeordneten Künstler (Soz.), von Amin (Völk.) und Nieseberg (Dnl.) unparlamentarische Zurufe gemacht haben. Die genannten Abgeordneten werden nachträglich zur Ordnung gerufen. Der Abg. Rosenfeld (Soz.) sei bereits gestern wegen seines Zurufes „Wortbrecher“ (gemeint war der Reichspräsident) zur Ordnung gerufen worden. Der Ältestenrat hat festgestellt, daß Dr. Rosenfeld seinen Zuruf wiederholt hat, als er bereits gerügt war. (Hört, hört rechts.) Rosenfeld erhält einen zweiten Ordnungsruf. (Gelächter bei den Kommunisten.) Es ist im Ältestenrat in diesem besonderen Zusammenhang gewünscht worden, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß die Wiederholung einer gerügten Bemerkung eine besonders grobe Ungehörigkeit darstellt (Lebhafte Zustimmung). Gegen solche Wiederholungen wird mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln eingeschritten werden.

Das Luftfahrtabkommen mit Frankreich wird dem auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Es folgt dann die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler. Der Antrag wird in einfacher Abstimmung gegen die Kommunisten abgelehnt. Die Sozialdemokraten enthalten sich der Abstimmung. Die Deutschnationalen und die Völkischen stimmen dagegen.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 11. Juni.

In der heutigen Sitzung wies Abg. Vock (Soz.) auf das unklare Gebaren von Versicherungsagenten hin und erklärte bezüglich der vom Reich geplanten Aenderung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, wenn man in Berlin wieder eine verrückte Idee habe, so lasse man an einer in Württemberg bewährten Organisation doch nicht rütteln. Abg. Schneck (Komm.) ließ an der Justiz kein gutes Haar. Er wurde, als er auf die Fürstenteilnahme zu sprechen kam, vom Präsidenten Körner abeten, den Reichspräsidenten

von Hindenburg aus der Debatte zu lassen, und erhielt einen Ordnungsruf, als er behauptete, der Justizminister habe mit dem im letzten Jahr gegen die Kommunisten vorgebrachten Material bewußt die Unwahrheit gesagt. Abg. Dr. Steger (Völk.) bezeichnete die Auswertungsgesetze als unmoralisch und die Ueberlastung des Richterpersonals als grenzenlos. Abg. Rath (D.D.) verteidigte die Rechtsprechung und betonte die Unabhängigkeit der Rechtspflege sei nur bei ständigen Richtern gesichert, die nicht jeden Tag wandern können.

Justizminister Beyerle ging auf die Ueberlastung der Gerichte ein und versprach sich von einem Nachtragsetat für die Verbesserung der Personalverhältnisse im Richterstand nur dann einen Erfolg, wenn die anderen Ministerien von Forderungen für ihr Ressort absehen. Die Unterstellung unsachlicher, persönlicher Motive in der Personalpolitik wies der Minister für sich wie für den Personalreferenten entschieden zurück und erklärte sich bereit, im Ausschuss über jeden einzelnen Fall genaue Auskunft zu geben. Weiter wandte sich der Minister gegen den Vorwurf der „Klassenjustiz“. Die weiblichen Gerichtsassessoren seien weder psychisch noch pädagogisch für alle Zweige des Gerichtsdienstes verwendbar. Auch sei eine Hauptfrage, ob unsere Männer schon so reif sind, eine Frau als Einzelrichter über sich entscheiden zu lassen. Schließlich besprach der Minister noch den Fall des Studenten Stimmel. Trifftige Gründe wiesen auf Selbstmord. Stimmel hatte schon im Alter von 16 Jahren ohne Grund einen Selbstmordversuch gemacht. Auch sein Großvater und Urgroßvater haben durch Selbstmord geendet. Vollst. hat er sich nie betätigt. Restlos ausgeklärt sei der Fall nicht, aber die Annahme der Selbsttötung erscheine nach den Umständen als richtig.

Bei der Beratung des Haushalts des Justizministeriums richtete Abg. Dr. Schumacher (Soz.) heftige Angriffe gegen die Justizverwaltung in Württemberg, die katholische Juristen überaus befördert worden, darunter 3 aus der Tübinger Studentenverbindung Gynsophalia. Die Willkür sei namentlich dem Ministerialrat Vacker zuzuschreiben.

Abg. Schott (Würgerpartei) erklärte, die Justizbeamten verdienen für ihr treues und gewissenhaftes Aushalten in einer Zeit schwerster Geschäftslast Dank; es müsse alles getan werden, um die Richter zu entlasten. Württemberg müsse sich energisch dagegen wehren, daß seine freiwillige Gerichtsbarkeit geändert werde. Die Urteile des Abg. Schumacher seien nicht sachlich. Abg. Dr. Elsas (Dem.) wandte sich gegen den Plan, bei den Rechtsstudierenden ein Vorexamen nach dem dritten Semester einzuführen. Die

Stuttgarter Berichte stehen 1775ige Gewerkschaftsüberlastung vor dem Zusammenbruch. Die Beförderungsverhältnisse im Justizdepartement seien besonders schlecht. Er stellte den Antrag, weibliche Gerichtsassessoren zum württ. Staatsdienst zuzulassen und für die als Schöffen tätigen Hausfrauen eine Entschädigung einzuführen.

Der Finanzausschuss des Landtags hat drei Anträge angenommen: 1. für die der gewerblichen und kunstgewerblichen Aus- und Fortbildung dienenden staatlichen Einrichtungen ein von einheitlichen Gesichtspunkten ausgehendes Programm aufzustellen in bezug auf Lehrpläne, Lehr- und Lernmittel, so daß die Einrichtungen sich gegenseitig ergänzen; 2. die Verbindung der Kunstgewerbeschule und der Fachschulen mit den betr. Abteilungen der Gewerbeschulen, mit Industrie und Handwerk durch mindestens einmal jährlich stattfindende gemeinsame Besprechungen unter Vorlegung von Arbeiten und Stoffmustern enger zu gestalten; 3. in den kommenden Jahren den Ausbau der Gewerbeschulen unter genügender Verständigung und Mitwirkung der von den Handwerks- und Handelskammern Beauftragten durch allmähliche Vermehrung der freiwilligen Abend- und Tageskurse, sowie durch Erweiterung des Lehrzweigs bis zur Vorbereitung der Meisterprüfung zu vollenden.

## Württemberg

Stuttgart, 11. Juni.

ep. Tagung des Evang. Landeskirchenrats. Am nächsten Montag, nachmittags 3 Uhr, tritt der Evang. Landeskirchenrat für einige Tage zusammen. Gegenstände der Beratungen bilden im wesentlichen die Festlegung des Konfirmationstermins, einige Fragen des hl. Abendmahls und die Einführung eines abgeänderten Spruch- und Niederbuchs.

ep. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern begibt mit seiner diesjährigen Jahresversammlung die Feier seines 20jährigen Bestehens. Dazu waren zahlreiche tätige Mitglieder aus dem Lande erschienen, außerdem der hochverdiente Vater der ländlichen Wohlfahrtspflege, Prof. Dr. Söhren-Berlin. Bei dem Begrüßungsabend am Mittwoch im Stadgärtchen sprachen Prof. Söhren, der Vorsitzende des Vereins, Reg. Rat Dr. Klump und Syndikus Dr. Marquardt-Stuttgart. Außerdem durfte man den Dialektdichter und Komponisten Otto Böckler-Stuttgart und seine Familie in Liedern, Deklamationen und Instrumentalmusik hören. In der Mitgliederversammlung am Donnerstag vormittag gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Er konnte von Koch, Nils- und Bügelstufen, Vorträgen zur gesundheitlichen Volksbelehrung, allerlei Tätigkeit für Heimatkunde, Mitwirkung bei der Bauernhochschulkasse und anderem berichten. Die Zeitschrift „Schwäbische Heimat“ kann in bestehendem Umfang weitergeführt werden. Im Herbst soll auf dem Heuberg ein Kurs über ländliche Wohlfahrtspflege veranstaltet werden. In der öffentlichen Nachmittagsversammlung, bei der eine stattliche Zahl von staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden und freien Verbänden vertreten war, fand die Gedächtnisfeier an die vor 20 Jahren erfolgte Gründung statt. Stadtpfarrer Kappus-Bechingen warf einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung des Vereins. Er gedachte dabei auch des zu früh dahingeshiedenen Gründers D.M. Frhr. v. Soden. In zwei anschaulichen Vorträgen sprach dann Stadtpf. Sandberger-Bechingen und Rektor Schäferlein über „Gemeindearbeit“. Man möchte dem Verein wünschen, daß er seine Arbeit in den kommenden Jahren kräftig neu zu entfalten in der Lage ist.

Volkskranertrag in Württemberg. Die zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeflohenen württ. Kriegsteilnehmer- u. w. Organisationen: Württ. Offizierbund, Württ. Kriegerbund, Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereinigungen und Landesverband Württemberg der Marine-Vereine haben auf Veranlassung des württ. Kriegerbunds beim württ. Staatsministerium die Einföhrung eines Volkskranertrags für Württemberg zur Spätherbstzeit beantragt, da es der Reichsregierung in absehbarer Zeit wohl nicht möglich sein wird, den Ländern einen einheitlichen Tag vorzuschlagen, der allen genehm ist.

Die Einnahmen bei der Stadt. Sparkasse haben sich im Monat Mai um 1,162 Millionen auf 23,112 Millionen Mark erhöht. Der Einlagebestand der Stadt. Sparkasse belief sich auf 42,658 Millionen Mark.

Die neue Füllkassette auf dem Hoffeld bei Deersloch wird voraussichtlich im Herbst ds. Js. eröffnet werden.

Stuttgart, 11. Juni. Aus dem Fenster gesprungen. In einem Hause der Kriegsbergstraße 1 sprang ein 39 Jahre alter Mann von einem Fenster des 1. Stockwerks auf die Straße. Er trug schwere Verletzungen davon, die nach kurzer Zeit seinen Tod zur Folge hatten.

## Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnefeldt.  
Autorisierte Uebersetzung.

62

Auf dem ganzen Wege von der Irrenanstalt bis Wendenburg machte der Amtsrat seinem Unwillen in einem von kerrigen Ausdrücken reich gespickten Selbstgespräch Luft, wobei des grünen Standes der Juristen nicht eben in der allmüßigsten Weise gedacht ward. Und auch, als er Richard von der glücklichen Erlebigung des übernommenen Auftrages Bericht erstattete, konnte er sich nicht enthalten, seinen schon so oft getanen Ausruf zu wiederholen.

„Ein Rätsel wird es mir doch ewig bleiben, wie Ihr Vater den Tollen, der ihm selber so fatal war, hier dulden konnte.“

Richard, der die Mitteilungen des Vaters, an seinem mit Papieren bedeckten Arbeitstisch sitzend, angehört hatte, sprang auf und rief abwehrend: „Lassen wir das, Vater, lassen wir das!“

„Mein Gott, was haben Sie?“ fragte der Amtsrat verwundert. „Sie sind totenbleich und Ihre Hand zittert.“

„Spitzen“, sagte Richard von Wendenburg in dumpfem Tone, „ich habe des Rätsels Lösung gefunden, — sie ist furchtbar.“

„Es gibt eine Lösung des Rätsels, es war keine Grille Ihres Vaters?“ rief der Amtsrat.

„Nein, mein armer Vater trug fremde Schuld und ist als deren Opfer gestorben“, sagte Richard traurig. „Ich habe das Geheimnis entdeckt, das aus dem früher heiteren, glücklichen Mann einen finsternen Sonderling gemacht, seines Lebens verbittert und ihm vorzeitiges, gewaltiges Ende bereitet hat.“

„Aber wie? Wie?“ fragte der Amtsrat.

„Die Ueberführung des Vaters ins Irrenhaus machte es, wie Sie wissen, notwendig, dessen Papiere und auch das Testament meines Großvaters, des früheren Besitzers von Wendenburg, den Behörden einzureichen. Die sämtlichen Papiere befanden sich in einer Kiste und auf dem Boden derselben fand ich ein vergilbtes Papier, — es erklärt mir alles.“

„Weiter, weiter!“ bat der Amtsrat, als sein junger Freund wie erschöpft innehielt. „Was für ein Papier war das?“

„Ein Brief meines Großvaters an meinen Vater, seinen Erben“, fuhr Baron von Wenden fort. „Sie wissen, mein Vater war der zweite Sohn meines Großvaters. Dieser, sowie ein älterer Sohn, waren vor dem Onkel gestorben, so daß mein Vater nun im Majorate folgte. Väter Heinrich, der Majoratsherr, war fünfzig Jahre alt geworden, ohne sich zu verheiraten. Da lernte er eine weitläufige Verwandte, Elfriede von Wenden, ein achtzehnjähriges, wildschönes Mädchen, verliebte sich in sie und wollte sie heiraten. Kurz vor der Hochzeit starb sie an einem Herzschlage, so erzählte man und so habe ich bis heute geglaubt.“

„War es nicht so?“

„Nein!“ seufzte Richard. „Dieser Brief befehrt mich eines anderen. Mein Großvater und mein Onkel, welche sich schon als die Majoratserben betrachteten, waren unehrlich über die Heirat, die alle ihre Hoffnungen zu vernichten drohte. Um sie zu hinterziehen, stellten sie der armen Elfriede eine Felle, brachten sie, ohne daß sie es wußte, mit einem jungen Manne zusammen, der sich für sie interessierte hatte, und ließen den Großvater das angedachte Stellbildein belauschen. Er ging in die Schlinge,

machte in seinem Jähzorn und seiner Eiferucht seiner Braut eine furchtbare Szene und sagte, daß zwischen ihnen alles aus sei. Hatte Elfriede ihn wirklich geliebt, war ihr sehr empfindliches Ehrgefühl zu schwer gekränkt, konnte sie den Verlust der Hoffnung, aus armen, beschränkten Verhältnissen zu Glanz und Reichtum emporzusteigen, nicht ertragen, oder wirkte das alles zusammen, — genau, ihr um drei Jahre älterer Bruder Franz fand sie tot auf ihrem Lager, — sie hatte Gift genommen.“

„Entsetzlich!“ rief der Amtsrat.

„Der arme Junge, der von Franz auf an Krämpfen gelitten“, fuhr Richard fort, „geriet bei diesem Anblick in einen Zustand der Raserei, aus dem sich später ein sogenannter harmloser Wahnsinn entwickelte. Onkel Heinrich, der bald genug die Unschuld seiner Braut entdeckte, nahm ihn zu sich und verordnete in seinem Testamente, daß er in Wendenburg bleiben sollte. Er hat seinen Bruder, meinen Großvater, und dessen ältesten Sohn nie wiedergesehen und beide haben die Früchte ihres Frevels nicht geerntet. Sie sind vor dem Großvater gestorben. Mein Vater ist der Erbe des Majorats, aber auch des darauf haftenden Fluches geworden. In einem Briefe, den sein Onkel ihm hinterlassen, hat er ihm die unglückliche Geschichte erzählt, die sein Leben vergiftet hat, und ihm den toten Franz ans Herz gelegt.“

„Nicht verstehe ich alles“, sagte der Amtsrat leise.

„Des Vaters Schuld ist heimgesucht worden an dem Sohne“, seufzte Richard. „Sie wird fortwirkend bis ins dritte und vierte Glied.“

(Fortsetzung folgt.)



**Hohenheim, 11. Juni.** Von der Studentenschaft. Eine Vollversammlung der Hohenheimer Studentenschaft nahm einstimmig eine Entschliessung an, in der die Studentenschaft der Technischen Hochschule in Hannover der vollen Unterstützung in ihrem Kampf gegen den Prof. Vessing versichert wird.

**Oberkürheim, 11. Juni.** Im Eisenbahnwagen gestorben. Heute morgen ist Eisenbahninspektor Theodor Benninger im Zug, der ihn wie alltäglich zur Stütze seiner Tätigkeit bei der Generaldirektion der Reichsbahn bringen sollte, zwischen Ober- und Unterkürheim einem Herzschlag erlegen.

**Wildberg M. Ragold, 11. Juni.** Vermißt. Seit gestern wird der auf Besuch bei Forstwart Hörner weilende 6. jährige Erwin Schuster von Buch bei Illertissen vermisst. Feuerwehr und Turnverein suchen die ganze Gegend ab. Auch eifriges Suchen in und an der Ragold blieb bis jetzt ohne Erfolg.

**Wm, 11. Juni.** Bis an den Hals in den Schlamm rutschen ist ein junger Mann an der Straße ins Donautal, wo die Erdbebenungen stattgefunden haben. Nur durch rasche Hilfe tatbereiter Männer konnte er wieder befreit werden.

**Laupheim, 11. Juni.** Gewissenlose Berichterstattung. In der „Verkündiger“ erfährt, meldete eine Person auf das Berliner Milieu eingestellte Zeitung, daß Laupheim bei der Hochwasserkatastrophe vollständig vernichtet und sämtliche Einwohner umgekommen seien. Man kann sich den Schrecken der Laupheimer, die in Berlin anwesend sind, denken.

**Warmbronn M. Leonberg, 11. Juni.** Nochmalige Ortsvorsteherwahl. Hier muß nochmals eine Ortsvorsteherwahl abgehalten werden, weil die letzte Wahl angefochten wurde und weil beide Gegenkandidaten inzwischen anderwärts zu Ortsvorstehern gewählt wurden. Gemeldet hat sich ein Bewerber.

**Merkingen M. Leonberg, 11. Juni.** Im Streiter-Schiffen. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr wurde der frühere Sägmühlenbesitzer Heintzel von dem Nachtwächter Sapper nach kurzem Wortwechsel in einer Wirtschaft durch drei Schüsse in den Unterleib getötet.

**Neckarhalm, 11. Juni.** Gaudiereifest. Am 11. Juni findet in unserer alten Reichsordensstadt Neckarhalm das Wiederfest des Unteren Neckargaus im Schwäbischen Sängerbund statt, an dem sich 2000 Sänger beteiligen werden.

**Mergentheim, 11. Juni.** 70. Geburtstag. Oberst von Biela feierte am 10. Juni den 70. Geburtstag. Oberst von Biela ist aus dem Grenadierregiment Königin Olga hervorgegangen und war in seiner letzten Friedensstellung Kommandeur des hiesigen Landwehrbezirks. Den Krieg machte er bei einer Landwehrdivision im Westen mit.

**Künzelsau, 11. Juni.** Schwere Unfall. Landwirt Braun von Gornberg stürzte nachts auf der Gaisbacher Steige beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk vom Fahrrad und war sofort tot.

**Reutlingen, 11. Juni.** Lebensmüde. Eine verheiratete 44jährige Frau hat sich aus dem dritten Stock ihres Hauses herabgestürzt. Sie war sofort tot.

**Freudenstadt, 11. Juni.** Verunglückt. In Oberbrändl half die 20jährige Tochter des Anwalts Nibel beim Dachdecken. Sie bekam einen Schwindelanfall und stürzte in die Scheuer ab. Das Mädchen starb nach wenigen Stunden an einem Schädelbruch.

**Kottweil, 11. Juni.** Bahnbau. Wie verlautet, ist im Verkehrsamt des Reichsbaus beschlossen worden, den Bahnbauplan der Linien Spaichingen-Nußlingen und Kottweil-Schönbühl baldmöglichst aufzunehmen.

**Ulm, 11. Juni.** Erdbeben. Der verh. Hilfsmaschinenist Kille wollte in der Gasfabrik einen Kohlenbunker abstellen, wurde dabei von der laufenden Lademaschine erfasst und zwischen ihr und einem eisernen Träger eingeklemmt. Er starb auf dem Weg ins Krankenhaus.

**Affelstingen M. Ulm, 11. Juni.** Der Würgengel. Die Mäfer treten hier so bösartig auf, daß in kurzer Zeit 8 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren gestorben sind, darunter drei Geschwisterpaare.

**Reinstetten M. Biberach, 11. Juni.** Lebensrettung. Ein Kind der Witwe Müller stürzte in eine, infolge des Hochwassers vollständig mit Wasser gefüllte Kiesgrube und konnte nur durch das mutige Eingreifen des Josef Erhart jr. vom Tod des Ertrinkens gerettet werden.

**Altdorf, 11. Juni.** Schwindler. Der Wahrzäger „Gubero“, der hier eine Vorstellung geben wollte, wurde vom Landjäger dingfest gemacht und ans Amtsgericht Waldsee eingeliefert. Er wird von mehreren Behörden wegen Schwindeltaten gesucht.

**Schuffenried, 11. Juni.** Ertrunken. — Unfall. Im nahen Steinhausen ist ein 14jähriges Mädchen des Polizeibieners Schmid im hochgehenden Mühbach ertrunken. — Der 14 J. a. Sohn des Adlerswirts Josef Harr in Schuffenried brachte die linke Hand in eine Hackmaschine. Die Hand mußte ihm bis ans Gelenk weggenommen werden.

**Königsseggenwald M. Saulgau, 11. Juni.** Schlägerei. Ein verh. junger Mann kam, als er schon über den Durst getrunken hatte, mit seinen Tischgenossen in Wortwechsel. Er wollte handgreiflich werden. Da packten ihn die anwesenden Gäste und schlugen derart auf ihn ein, daß er mit schweren Verletzungen seine Wohnung aufsuchen mußte. Der Arzt stellte Gehirnerschütterung fest.

**Wurzach, 11. Juni.** Gerettet. Gerbereibesitzer Heinrich Bingen rettete einen 6jährigen Knaben, der in die hochgehende Aach gestürzt war, unter eigener Lebensgefahr vom Tod des Ertrinkens.

**Wangen i. A., 11. Juni.** Kleine Ursache. Das fünfjährige Sohnchen des Käsejägers Sebastian Kramer verlegte sich vor 8 Tagen beim Barfußgehen. Sofort wurden Wundschmerzen und Umschläge gemacht. Nach wenigen Tagen klagte der Junge über starke Schmerzen, die sich steigerten. Trotz ärztlichen Eingreifens ist der Kleine infolge eingetretenen Starrkrampfs verstorben.

**Langenargen, 11. Juni.** Neues Postamt. Die Reichspostverwaltung hat das frühere Ritterliche Haus erworben, in das nach einem Umbau das Postamt verlegt werden soll.

**Friedrichshafen, 11. Juni.** Weiteres Steigen des Bodensees. Der Bodensee ist immer noch im Steigen begriffen. Es betrug der Pegelstand am 7. Juni 4,73 Meter, am 8. Juni 4,78 Meter, am 9. Juni 4,82 Meter und am 10. Juni 4,85 Meter. In Lindau wurde ein Teil der Anlagen vom See überflutet.

## Notales.

Wildbad, 12. Juni 1926.

**Rotkreuztag 1926.** Morgen findet überall im Deutschen Reich ein Rotkreuztag statt und mit ihm Veranstaltungen, durch die das Verständnis geweckt werden soll für Art und Wesen des Roten Kreuzes und durch die die Kenntnis mit den mannigfachen Friedensaufgaben vermittelt werden. Es ist zweifellos ein guter Gedanke, an einem und demselben Tag durch das ganze Reich hindurch in diesem Sinne aufklärend zu wirken. Zunächst gilt es, die durch erprobtes und bewährtes Pflegepersonal im Kriege gemachten Erfahrungen auch künftig den Kranken nutzbar zu machen, dann aber auch um dem Krankenpflegepersonal selbst Einrichtungen zu schaffen, die es im Alter oder bei Dienstunfähigkeit vor Not schützen. — Ein weiteres Augenmerk mußte auf die Weiterführung und Ausgestaltung der Sanitätskolonnen gerichtet werden, die in den letzten Jahren einen unerwartet großen Aufschwung genommen haben. — Daneben sind zahlreiche andere Aufgaben zu erfüllen, wie Kinderfürsorge, Austausch mit dem Ausland usw. und in den Nachkriegsjahren Hilfe für Notleidende und Schwache aus allen Kreisen und Schichten unserer Bevölkerung. Alle diese Aufgaben erfordern große Mittel, welche der Rotkreuztag wenigstens zum Teil bringen soll. Es finden deshalb am Samstag den 12. und Sonntag den 13. eine Haus- und Straßensammlung mit Blumenverkauf usw. statt, welcher jedermann die Möglichkeit gibt, ein Scherlein zu spenden! Mögen sich recht viele Geber finden!

### Der Reichspräsident

hat aus Anlaß des am Sonntag, den 13. ds. Mts. stattfindenden Rotkreuztags an das deutsche Rote Kreuz das folgende Schreiben gerichtet: „Das Rote Kreuz, das allen — ohne Ansehen der Person — seine Hilfe widmet, darf sich an seinem in allen Gegenden Deutschlands in Stadt und Land begangenen Tag auch an alle wenden mit der Bitte, seine Kräfte zu stärken. Ich wünsche von Herzen, daß es auch am diesjährigen Rotkreuztag neue Freunde und Helfer erwirbt und daß sein Geist der Hilfsbereitschaft sich mitteile und ausbreite zum Wohl des ganzen Volks.“

v. Hindenburg.

**Die Wildbader Sänger in Maulbronn.** An dem morgen Sonntag in Maulbronn stattfindenden Gausängerefest wird sich auch der Liederkreis Wildbad beteiligen und zwar wird er mit dem Kunstchor „Die beiden Särge“ von Hegar am Wertungstisch teilnehmen (s. Inzerat). Wir wünschen recht guten Erfolg.

**Landeskurtheater.** Sonntag, den 13. d. M., 8 Uhr abends, gelangt infolge des außergewöhnlichen Erfolges die zu den größten Lachstürmen hinreichende 3aktige Operette „Oly-Polly“ von Walter Kollo zur Wiederholung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Körner, Luber und Reis, sowie die Herren Fischer-Achten, Scharnagl und Torriff.

**Zum Volksentscheid.** Am Freitag, 18. Juni wird der hier als Redner wohl bekannte und geschätzte Herr Alfred Roth-Stuttgart in der Turnhalle über „Fürsteneignung“ sprechen, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

### Sitzung des Gemeinderats am 8. Juni 1926.

Anwesend: Vorsitzender und 12 Mitglieder.

**Vergebung der städt. Jahresbauarbeiten.** Durch die seitherige Art der Vergebung der städt. Arbeiten auf 1 Jahr ergaben sich große Ungleichheiten, die zu fortwährenden Beschwerden Anlaß gaben, indem in der Zeit von 1 Jahr oft recht viele Arbeiten anfielen, während dann das folgende Jahr für den nächsten Handwerker nur wenig Arbeit brachte. Um alle Handwerker gleichmäßig zu behandeln, soll deshalb die Vergebung der Arbeiten jetzt bis zu einer bestimmten Summe erfolgen, nach deren Erreichung die Arbeiten neu vergeben werden sollen. Das Stadtbauamt wird beauftragt, bis zur nächsten Vergebung nach Erreichung der Höchstsummen unter Zuziehung der Handwerksmeister und der Vergebungsbestimmungen anderer Städte eine Preisliste aufzustellen, die den künftigen Vergabungen zu Grunde gelegt werden. Bis dahin wäre auch Grund darüber zu wachen, ob die Arbeiten im Turnus, ev. nach dem mittleren Gebot, vergeben werden sollen.

**Austritt aus dem Gemeinderat.** Dem Mitglied Direktor Götz wird auf sein Ansuchen gemäß Art. 19 Abs. 2 des Gde.-Angeh.-Ges. vom 16. 6. 1885 die Enthebung von seinem Amt als Gemeinderat bewilligt.

**Polizeistunde.** Nachdem das Theater jetzt später, oft erst nach 11 Uhr, zu Ende geht und auch der letzte Zug später ankommt, hat sich das Bedürfnis gezeigt, die Polizeistunde auf 1 Uhr festzusetzen. Das Ministerium des Innern wird um Genehmigung ersucht.

**Wohnungsbau.** Ein Bauwünscher beabsichtigt, ohne städtischen Zuschuß ein Wohnhaus zu erstellen, wenn ihm hierzu ein Bauplatz käuflich überlassen wird. Die Ueberlassung im Wege des öffentlichen Aufstreichs wird gutgeheißen. — Der Anteil des Malers Schlegel an der sog. Rath'schen Remise wird um 7500 M., zahlbar am 1. Januar 1930 und bis dahin zu 5 % verzinslich, angekauft. In der Remise soll eine Notwohnung eingerichtet werden. — Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände und Verwaltungssachen.

**Kath. Gottesdienst.** 3. Sonnt. n. Pfingsten. 7 Uhr Frühmesse, 7½ und 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgefegtem Allerheiligsten, 1½ Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktags in der Frühe. Kommunion: Sonntag und Werktags 6½ Uhr und bei den hl. Messen.

**Evang. Gottesdienst.** 2. Sonn. n. Dr., 13. Juni. 9½ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dieterich. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. Donnerstag, 17. Juni, nachm. 4 Uhr im Katharinenstift, biblische Andacht: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

## Entschiedenheit

In dem abgegriffenen und oft zu Unrecht angerufenen Satz „jedes Ding hat zwei Seiten“ steckt doch mehr als eine flache Selbstverständlichkeit oder bequeme Ausrede. Es liegt darin etwas vom bitteren Ernst eines Lebens, das zur Wahrheit und Rechtfertigung durchdringen will. Nur zu oft stoßen für einen solchen Menschen zwei „Wahrheiten“ zusammen — welches ist die echte? — und zwei rechtschaffene Forderungen — welches ist die höhere? Man denke nur etwa an die Stellung zum Eigentum. Was du ererbt oder erworben hast, ist dein, und du sollst es erhalten und mehren. Es ist aber doch auch wieder nicht dein, sondern anvertrautes Gut, das nicht bloß dem Eigentümer nützen soll. Oder die Christenpflicht, Liebe zu üben. Gibt es nicht auch eine Pflicht der Selbstbehauptung und der durchgreifenden Tatkraft? Und läßt sich diese immer jener andern einordnen? Es ist wirklich so: man muß, um leben und handeln zu können, manchmal vergessen, daß „jedes Ding zwei Seiten hat“. Das gibt die Entschiedenheit, die nach gewissenhafter Erwägung getroßt zugreift und nach getroffener Entscheidung nicht mehr zurückzieht, selbst dann nicht, wenn diese nachträglich falsch erscheint. Gott führt nicht selten durch „Fehler“ zur Wahrheit.



*Lassen Sie Ihre Kleider häufig auf dem Thompson's Seifenpulver*

wenn sie sich ihre Kleider beschmutzen wäscht

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

in kurzer Zeit alles wieder sauber, ohne daß Sie zu reiben oder sich zu quälen brauchen.

## Zur Erneute

empfehle ich mein Lager in

**la. Sensen, Sensenwörbe, Sensenringe, Rechen (Breitenberger) Wehsteine, Rumpfe, Dangelgeschirre, Heu-, Schüttel- u. Dung-Gabeln, sowie sonstige Feld- u. Gartengeräte bei billigt. Berechnung**

**Fr. Klobjann, Eisenwarenhandlg.**

Denkbar **größte Auswahl**

## in Schokolade und Bonbons

erster Firmen finden Sie im

**Schokoladenspezialgeschäft**

**Hermann Pfau, Kolonnaden**

Die

## Dampfwasch-Anstalt

der Hotel Klumpp in Wildbad G. m. b. H.

ist seit Mitte Mai wieder in vollem Betrieb und empfiehlt sich den verehrlichen Kurgästen sowie der geschätzten Einwohnerschaft zur regsten Benützung, unter Zusage prompter und sorgfältigster Bedienung bei äußerster Berechnung.



**Etwas Gutes**  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennesseln.  
Stadtpothete Wildbad  
**la. Eiderfettkäse**  
9 Pfd. M. 6.— franko  
Dampfkäse-Fabrik Rendsburg.

**Persil** 1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!  
Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!  
Es ist für ein tadelloses Wasergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

**Sizung des Gemeinderats**  
am Dienstag den 15. Juni, nachm. 5 Uhr.  
Tagesordnung:  
1) Wegverbesserungen (Jägerweg usw.)  
2) Markungsausgleich Calmbach.  
3) Sonstiges.

**Staubsauger**  
anerkannt beste Marke empfiehlt  
Fr. Kappellmann, Elektro-Inst.  
NB, Unverbindl. Vorführung. Auf Wunsch Teilzahlung.

**Danksagung.**  
Für die wohlthuende Bezeugung der Anteilnahme, auch Seitens der titl. Kurgäste im Haus, an unserem Verluste infolge Ablebens unserer Schwester und Tante  
**Frl. Berta Wolber**  
sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank sprechen wir aus für die schönen Kranzspenden, die Begleitung zur letzten Ruhestätte und dem Liederkranz für den erhebenden Grabgesang, sowie dem kath. Kirchenchor für den Gesang beim Requiem.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Turn-Verein**  
Wildbad.  
Heute Samstag abend 9 Uhr findet im „Schwarzwaldbhof“ die ordentliche **Monats-Versammlung** statt.  
Tagesordnung: Gauturnfest.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Wirtschaft zu vernachlässigen**



verbunden mit radsporll. Aufführungen und Tanz, statt. Wir laden dazu die verehrl. Kurgäste, sowie die gesamte Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung freundlichst ein.  
Eintrittspreis 50 Pfg. — Saalöffnung 7 Uhr.  
Der Ausschuß.

**la. Herren- und Damen-Fahrräder**  
(Qualitätsware) empfiehlt  
**Friedrich Schrafft,**  
Auto-Reparatur-Werkstätte.  
Um der heutigen Wirtschaftslage zu entsprechen, gebe ich bis auf Weiteres auf obige Fahrräder **10 Prozent Rabatt bei Barzahlung** und **5 Prozent auf Raten.**  
Ferner empfehle ich meine **englischen Motorräder Marke Sun Jay** von 8—22 P.-S.  
Prospecte durch den Obigen.

**LUGER**  
Hochfeine  
Eier- **Maccaroni** 54 Pfund  
Eier- **Band-Nudeln** 50 Pfund  
Außerdem erstklassige Paketware!  
Der steigende Umsatz beweist die Güte!

**Das Anpflanzen u. Pflegen der Gräber**  
auf dem neuen Friedhof übernimmt  
**Gärtner Wolf.**

**Geflügel- und Kaninchenzüchterverein**  
Wildbad e. V.  
Am Sonntag, den 13. Juni, morgens 10 Uhr, findet im Gasth. zur „Sonne“ in Calmbach **eine Versammlung** des Bundes würtbg. und hohenzollerischer Rassegeflügelzüchter statt.  
Samstag abend  
Empfang der auswärtigen Gäste.  
Die Mitglieder werden gebeten, an der Versammlung teilzunehmen.  
R. Hartmann.

**Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund**  
Ortsausschuß Wildbad.  
Heute abend 8 Uhr findet im Vereinszimmer der städt. Turnhalle eine **Versammlung** statt, wozu alle z. Zt. erwerbslosen Gewerkschaftsmitglieder der Stadtgemeinde Wildbad herzlich eingeladen sind.  
Der Vorstand.

**Luger**  
Billige **Lebensmittel**  
Linsen Pfd. von 19 Pfund  
gesch. gelbe Erbsen 22 Pfund  
Haferflocken 30 Pfund  
Weizengries 30 Pfund  
Eierhörne 60 Pfund  
Spaghetti 65 Pfund  
Reinstes Auszugsmehl 5 Pfd. 1.38 Pfund  
Kornmischbrot Laib 40 Pfund  
Salat-Del Viter 1.20 Pfund  
**Frühling eingetroffen!**  
**Matjesheringe**  
**Neue Kartoffeln**  
Pfd. **10** Pfund

Treppenleitern,  
Handwerkerleitern,  
Kleiderbügel,  
Eimerbügel,  
Kochlöffel,  
Erfahrer  
für Leiterwagen,  
Lieggestühle  
empfehlen zu äußerst billigen Preisen  
**Wilh. Treiber,**  
Korbmacher,  
Wilhelmstraße 183.

**Turn-Verein**  
Wildbad.  
Heute abend **punkt 8 Uhr**  
**Turnerinnen!**

**Fußball-Verein**  
Wildbad.  
Vom Radfahrer-Verein ist Einladung zu seiner morgen Sonntag stattfindend. **Abend-Unterhaltung** an uns ergangen, was hiemit bekannt gegeben wird.  
Der Vorstand.  
Sonntag, den 13. Juni  
**Freundschafts-Spiel** gegen **Birkenfeld.**  
I. Mannschaft Beginn 3 Uhr.  
II. „ „ 1/2 2 „

**NW&K WOLLGARNE**  
Überall erhältlich: Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld  
**Finewool**  
Die altbewährte gute Strickwolle

**LIEDERKRANZ**  
Der Verein beteiligt sich am Sonntag, 13. Juni am **Gaulängerfest** in Maulbronn, wozu unsere Ehren- u. passiven Mitglieder eingeladen sind.  
Abfahrt 5.17 Uhr früh.  
Der Vorstand.

**Nation. Frauendienst.**  
Montag nachm. 3 Uhr  
„Windhof“.

**Radfahrer-Verein**  
Sonntag früh 7 Uhr  
**Hauptprobe**  
für sämtliche Reigen.  
Der Saalfahrtwart.

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 135  
Samstag, den 12. Juni  
**Schwarzwaldmädel**  
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.  
Sonntag, den 13. Juni  
**Olly - Polly**  
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.  
Anfang 8 Uhr.

Ein wenig gebrauchtes **Pianino** unter Garantie, sowie ein **Tafel-Klavier** äußerst günstig abzugeben.  
**F. J. Ackermann,**  
Pianosortefabrik  
Stuttgart, Silberburgstraße 136, Tel. 1685  
Samstag nachmittag geöffnet.

Wer auf Reisen geht, sollte **Fochtenberger**  
**Cölnisches Wasser**  
nie vergessen.  
In Taschenflaschen mit Reiseverschluss nur M. 1.—  
**Russisches Lavendelwasser** ebenfalls sehr beliebt.

**Zunghühner**  
beste Züger lief.  
Geflügelhof in Wergentheim P. 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

**Billige Teigwaren**  
Eier-Nudeln  
offen Pfd. **75** Pfund  
in Pkt. v. **75** Pfund - 1.10 Pfund  
Eier-Maccaroni  
offen Pfd. **52** u. **60** Pfund  
in Paket v. **70-85** Pfund  
Suppen-Nudeln  
1/2 Pfund-Paket  
**40, 50, 55** Pfund  
Eierhörne  
Pfd. **70** Pfund  
Verschied. Sorten Tee  
Gebrannt. Kaffee  
1/4 Pfd. v. **75** Pfund - 1.25 Pfund  
**Kornmischbrot**  
Laib **40** Pfund  
empfehlen  
**Linder's**  
Delikatessen-Geschäft.